

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

12.10.1884 (No. 242)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Oktober.

№ 242.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. Oktober 1884 gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Gustav Hammetter in Mühlheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Lebensalters und leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, auf den 1. November l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Zu den Eigenthümlichkeiten des diesjährigen Wahlkampfes gehört es, daß zwei ganz entgegengelegte Parteien, der gänzlich unkirchliche Fortschritt und der starre Ultramontanismus, sich zusammenschließen, um gemeinsame Wahlgeschäfte zu machen. Die Ultramontanen und die Deutschfreisinnigen gehen bei den Wahlen Hand in Hand. Natürlich war es nur die Angst vor der „Mittelpartei“, vor dem Erstarken der Nationalliberalen, wodurch das Zentrum aus seiner beherrschenden parlamentarischen Stellung gedrängt werden würde, was diese sehr bemerkenswerthe Neuerung in der Wahltaktik der Ultramontanen hervorgerufen hat. Bisher hatte das Zentrum immer den Grundsatze festgehalten, im ersten Wahlgange, auch in Wahlkreisen, wo die katholische Bevölkerung entschieden in der Minderheit ist, eigene Kandidaten aufzustellen und erst in einer Stichwahl sich für einen andern Kandidaten zu entscheiden, der genügende „Garantien“ in kirchenpolitischer Hinsicht gebe. Man hielt an diesem Verfahren schon aus dem Gesichtspunkte fest, die Zahl der abgegebenen kirchlichen Stimmen in der Wahlstatistik möglichst groß erscheinen zu lassen. Auf einer zu Münster abgehaltenen Versammlung westfälischer Vertrauensmänner des Zentrums hat nun aber Herr v. Schorlemer-Alt folgende wahltaktische Anweisung gegeben: „Die Hauptparole müsse sein: Kampf gegen die Nationalliberalen und Mittelparteiler, so daß in solchen Kreisen, wo das Zentrum, weil in der Minderheit, nur einen Zahlkandidaten aufstellt, man statt dessen lieber gleich beim ersten Wahlgange einem Kandidaten der Deutschfreisinnigen die Stimme geben solle, falls dadurch die Wahl eines Mittelparteilers verhindert werden könnte. Allerdings müsse von Seiten des Kandidaten einer andern Partei, dem die Stimmen der Katholiken zugewandt werden sollten, eine bündige, zufriedenstellende Erklärung bezüglich seiner Stellung zum „Kulturkampfe“ gegeben werden, etwa eine solche, wie sie der fortschrittliche Kandidat Träger in Elberfeld gegeben hätte.“ Ganz in Uebereinstimmung damit filhrt auch die „Germania“ aus, in der Regel müsse daran festgehalten werden, beim ersten Wahlgange für einen Kandidaten des Zentrums zu stimmen, in einzelnen Fällen könne aber auch davon abgegangen werden, wenn durch die Unterstützung eines andern Kandidaten gleich im ersten Wahlgange die Wahl eines Mittelparteilers um so sicherer verhindert werde. Von dieser neuen wahltaktischen Anweisung haben nun die Ultramontanen gleich in zwei recht bemerkenswerthen Fällen Gebrauch gemacht: in Duisburg und in Kreuznach. In Duisburg wurden bei den letzten Wahlen 7464 Stimmen für das Zentrum mehr als für irgend eine andere Partei abgegeben und in der engern Wahl sogar 11,118 gegen 13,148 für den nationalliberalen Dr. Hammacher. In Kreuznach wurden im Jahre 1881 im ersten Wahlgange 5956, bei der Stichwahl 7885 Zentrumsstimmen abgegeben. In beiden Wahlkreisen sollen jetzt die kirchlichen Stimmen gleich beim ersten Wahlgange für die deutschfreisinnigen gegen die nationalliberalen Kandidaten abgegeben werden. Man sieht, es sind keineswegs Wahlkreise, die für die Ultramontanen ganz hoffnungslos wären. Man darf auf die „Garantien“ der zu unterstützenden deutschfreisinnigen Kandidaten gespannt sein.

In merkwürdiger Uebereinstimmung mit dem oben dargelegten Verhalten deutscher Parteien verbünden sich, wie heute der Telegraph meldet, auch in Belgien Liberalen und Extrem-Liberalen gegen die Gemäßigten, wenigstens bei den bevorstehenden Brüsseler Kommunalwahlen. Nachdem die Zwistigkeiten zwischen den beiden Fraktionen der liberalen Partei den Uebergang der Regierung an die Liberalen ermöglicht haben, war die größte Einigkeit innerhalb des liberalen Lagers gebieterisch gefordert. Nichtsdestoweniger ist es jetzt wiederholt zu einer Spaltung gekommen, welche den Gegnern Chance bietet, wie sie dieselben noch niemals besaßen. Die Spaltungen innerhalb der liberalen Partei sind um so bedenklicher, als das moralische Ansehen derselben durch die Straßentumulte in Brüssel ohnehin geschädigt worden ist.

Die „Times“ bespricht wiederholt die deutsche Kolonialpolitik und sagt, es müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die deutschen Interessen in Afrika

mit denen Englands nicht irgendwie in Konflikt zu kommen brauchen. Wenn Deutschland sich bei der Gründung von Kolonien auf friedliche kommerzielle Unternehmungen beschränke, werde es das von England unternommene Zivilisationswerk fördern und England ein willkommener Gehilfe, nicht dessen Feind sein. Inzwischen fährt die englische Regierung fort, von den noch unbefestigten Gebieten der Südsee so rasch wie möglich Besitz zu ergreifen. An den Kommandanten der englischen Schiffstation in Australien sind telegraphische Befehle ergangen, sich nach Neuguinea zu begeben und das englische Protektorat über die Südküste nebst den benachbarten Inseln zu proklamieren. Uebrigens bringt gerade in diesen Tagen die „Daily News“ eigenthümliche Aufschlüsse, wie gewisse Unterthanen Ihrer britischen Majestät die englische Kulturmission in Neuguinea auffassen. Man liest in dem genannten Blatte: „Wenn die Nachrichten begründet sind, die von der Südküste von Neuguinea in England einlaufen, so thut ein entschiedenes Vorgehen des Oberkommissars der Königin im westlichen Stillen Ozean dringend Noth. Es scheint, daß mehrere Arbeiterschiffe von Queensland jüngst mit der Anwerbung von Arbeitern in Cape Cape beschäftigt gewesen und daß die Mannschaften von vier dieser Schiffe nicht weniger als 38 Eingeborene niedergeschossen haben. Von derselben Küste werden auch andere Ausschreitungen gemeldet, und es gewährt wenigstens einige Befriedigung, zu hören, daß vor einiger Zeit ein mit diesem schändlichen Menschenhandel beschäftigter Schooner von Ihrer Majestät Kanonenboot „Swinger“ mit Beschlag belegt und nach Cooktown gesandt wurde, um zum Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung gemacht zu werden.“

Aus Weimar, 8. Okt., wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: „Zwischen den Männerkongressen, welche an den letzten Tagen voriger Woche hier stattfanden, und dem heute zu Ende gehenden Verbandstag deutscher Frauen-Bildungs- und Erwerbsvereine zeigt sich ein merkwürdiger Unterschied im Besatz. Eine waren von auswärts so gut wie keine, aber von hier beinahe gar nicht. Der Saal der Frauenvereins-Versammlung ist dagegen regelmäßig überfüllt, was natürlich auf Rechnung der örtlichen Theilnehmerinnen kommt. Wie immer so ist unter denselben ein angenehmes Erhalten über die reise und sichere Verabreichung nicht nur, sondern namentlich auch über die praktische Mäßigkeit, Klarheit und Umsicht der Sprecherinnen das herrschende Gefühl, das sich auf die zuhörenden Herren erstreckt. Die Großherzogin in Sophia, obwohl selbst abwesend, hat doch alles veranlaßt, was den Gästen den Aufenthalt hier erfreulich und förderlich machen kann. An den Vorträgen und Verhandlungen ist zu rühmen, daß sie fast durchgängig den Stempel moderner Gemeinnützigkeit tragen, wie Professor Emminghaus aus Gotha sie in seiner Erörterung der Theilnahme der deutschen Frauen an den Mäßigkeitsbestrebungen charakterisirte, nämlich als den leidenden und bedrängtesten Theilen der Gesellschaft zugewandt und als gestützt auf die freiwillige Mitwirkung aller. Nur einmal schien die Gelegenheit zu einer Beschwerde über erlittenes Unrecht benutzt werden zu sollen, was die nächste Rednerin aber sofort durchschlagend ausglich. Den größten Erfolg hatten Frau Professor Weber aus Tübingen mit einer Beurtheilung des unberechtigten Luxus, Frau Lina Morawitz mit einer Darlegung des für alleinstehende dürftige Mädchen erforderlichen Schutzes, und Fr. Vertha von der Lage aus Berlin, als sie die Fortschritte in der Stellung der Lehrerinnen vornehmlich von ihnen selbst abhängig machte. Auch der Bericht vom Berliner Letzte-Verein gefiel durch seine Form und imponirte durch seinen Inhalt. Allgemein war die Zustimmung, als ein männlicher Redner den dafür befähigten Frauen Antheil an der öffentlichen Armenpflege zusprach. Diese annähernd schon in Städten wie Kassel, Kempten, Elberfeld und Duisburg erfüllte Forderung wird sich bald aller Orten hervorwagen, zur Entlastung gemeinsamer Männer und zum Wohl der Armuth.“ — Von anderer Seite wird über denselben Gegenstand berichtet: „Die Frauen-Bildungs- und Erwerbsvereine haben heute ihren Verbandstag mit einer Delegirtenberatung und einer öffentlichen Versammlung geschlossen. In der ersteren wurden einige Abänderungen der bisherigen Einrichtungen beschlossen; so soll die Dauer des Verbandstages beschränkt, die Tagesordnung in Bezug auf die Zahl der Vorträge etwas vereinfacht, dafür aber dafür Sorge getragen werden, daß die Vorträge möglichst brennende Tagesfragen behandeln. Die Geschäftsführung ward abermals dem Berliner Letzte-Verein übertragen. In der öffentlichen Versammlung ward über Feierabendhäuser für Lehrerinnen, wie ein solches in Berlin bereits besteht, gesprochen, ferner über Begründung eines nationalen Vereins zum Schutze der weiblichen dienenden Jugend, über die zu erstrebende Einführung der weiblichen Ärzte in Deutschland und über die Schicksale des Berliner Hausfrauenvereins. Seitens des Vorstandes waren der Kaiserin, der Kronprinzessin und der Großherzogin von Sachsen Begrüßungstelegramme übersendet worden. Seitens der letzteren waren die Delegirten für heute Nachmittag zu einer Fahrt durch die Gärten nach Tiefart und Belvedere geladen worden. Der Regen nöthigte die Fahrt auf letzteres Schloß zu beschränken, woselbst den Delegirten ein Imbiß servirt war. Sie kehrten von dort nach Weimar zurück, wo ihnen zu Ehren im Hoftheater Schafspears „Wintermärchen“ gegeben wurde.“

In Bestätigung der gestern an dieser Stelle wiedergegebenen Mittheilungen des „Temps“ wird heute aus mehreren europäischen Hauptstädten gemeldet, daß auf Deutschlands Einladung die sämtlichen an den Angelegenheiten der westafrikanischen Küste beteiligten Mächte zu einer Konferenz in Berlin

zusammentreten sollen und daß über die dieser Konferenz zu machenden Vorschläge Deutschland sich mit Frankreich geeinigt habe. Die bloße Vergegenwärtigung dieser Meldung — schreibt die Berliner „Post“ — bringt die immer großartigere Entfaltung der Bismarck'schen Staatskunst vor die Augen. Was hatte Deutschland vor zwanzig Jahren in fremden Welttheilen zu suchen? Heute präsidirt es einer Konferenz über die Geschichte eines nicht lange erschlossenen, aber große Ausichten künftiger Entwicklung gewährenden Welttheils. Und es ist nicht etwa ein Ehrenvorsitz, den man Deutschland, nachdem es eine europäische Macht geworden, angeboten hat, sondern Deutschland ist es, welches diese Konferenz veranstaltet und die Initiative zu den Vorschlägen ergreift, die eine Entwicklung regeln sollen, welche die ganze Welt angeht. Was diese Thatsache aber noch merkwürdiger macht, ist, daß Deutschland vor die Konferenz tritt Arm in Arm mit Frankreich. Der Fanatismus der Revanchepolitiker, der in den letzten Wochen schon genug getobt hat, wird aufzusehen gleich Flammen unter dem Wasserkrath. Die Wehrheit der Franzosen aber wird in ihrem gelunden Sinn erkennen, daß Frankreichs Interesse auf dieser Konferenz gefördert und geschützt wird. Hatte doch ein französischer Reisender vor einiger Zeit die Fahne Frankreichs am Kongo aufgefplant. War es doch Frankreich, gegen welches England den Vertrag mit Portugal abschließen wollte, welcher das Müdungsgebiet des Kongo in portugiesische Hand bringen sollte, damit portugiesische Bälle alle Gebietserwerbungen den Lauf des Kongo entlang entwerthen und nutzlos für den Handel machen sollten. Es war Deutschland, welches zuerst erklärte, einen solchen Vertrag nicht anerkennen und die Folgen desselben für den Handel seiner Angehörigen nicht dulden zu wollen. In Folge dieser Erklärung hat man dem Vertrag nicht verlest werden lassen.

Die Vorschläge, welche Deutschland in Gemeinschaft mit Frankreich der Konferenz unterbreiten will, bezwecken die Festhaltung der Freiheit des Handels für alle Nationen in den Stromgebieten der großen Flüsse, welche aus dem Innern des Welttheils nach der Westküste Afrikas fließen. Damit ist den Erwerbungen, welche Frankreich in diesen Gebieten gemacht hat oder noch machen will, erst Werth und Bedeutung gesichert. Es ist also in der That ein großes gemeinsames Interesse, durch welches Deutschland und Frankreich zusammengeführt und zu einer gemeinschaftlichen Aktion verbunden werden. Das Verdienst der Bismarck'schen Staatskunst aber besteht darin, auf die verrennten Gebiete eines zukunftsreichen Welttheils die Hand gelegt zu haben, als es noch Zeit war, und zweitens darin, unbeirrt durch die Aneignung Frankreichs das gemeinsame Interesse für den Erkenntniß gebracht und die Bereitwilligkeit Deutschlands bewirkt zu haben, den gemeinsamen Vortheil durch gemeinsames Handeln zur Geltung zu bringen.

England wird natürlich Theilnehmer an der Konferenz sein. Aber es hat in den Regionen der außereuropäischen Welt, für die es sich interessirte, sich die Grenze bisher allein gesteckt. Zum ersten Mal soll es diese in Gemeinschaft mit der Seemacht der Seemächte sich selbst und den andern ziehen. Das bedeutet nicht mehr und nicht minder, als daß England nicht mehr der alleinige Beherrscher der Meere ist, ein Ausdruck, der nichts anderes bedeutet, als die Herrschaft aller Weltregionen, mit denen Europa nur durch das Meer in wirksamer Verbindung treten kann. Das berühmte „Rolo Britannia over the waves“ mag die Bedeutung behalten, daß das Meer den britischen Schiffen unterthan, aber nicht mehr die Bedeutung, daß das Meer nur den britischen Schiffen unterthan, nicht mehr die Bedeutung, daß England, wen es will, von der Benutzung des Meeres ausschließen kann. Das Meer muß das gemeinsame Eigentum der civilisirten Nationen sein und jeder derselben die Möglichkeit gewähren, in fernen Landregionen Fuß zu fassen, wo die menschliche Kraft noch Schätze heben und Kultur verbreiten kann.

Es scheint, daß wir so weit sind, und doch glaubte vor 20 Jahren in ganz Europa niemand, daß Europa je so weit kommen könnte. Vor 20 Jahren würde England Herrn de Brazza einfach verboten haben, den Kongo zu besahren. Gegen die kleinen Seemächte war England durch die Ueberlegenheit seiner Kriegsstotte in der Lage, ihnen jede Grenze vorzuschreiben. Gegen die einzige große Seemacht, gegen Frankreich, konnte es neben der englischen Kriegsstotte jeder Zeit die Landarmeen der europäischen Mächte aufbieten, welche bereit waren, sich England zur Verfügung zu stellen, weil sie von jeder Vermebrung der französischen Macht die Erneuerung der Veruche des ersten Napoleon auf die Oberherrlichkeit des schwachen und zerrissenen Festlandes befürchteten. Heute liegen diese Dinge hinter uns. Wenn die Prediger der Revanche nicht die beschränkten und unklaren Köpfe unter den Franzosen wären, müßten sie sich fragen, welches eigentlich der Zustand ist, den sie erstreben und haltbar zu machen hoffen.

Deutschland.

* Berlin, 10. Okt. Nach den Aufstellungen des Magistrats beträgt die Zahl der hier eingetragenen Reichstags-Wähler 283,818. Die ausgelegte Wählerliste wurde von 34,955 Personen (etwa 12,3 Proz.) eingesehen. — In einer allgemeinen Wählerversammlung sprach gestern Professor Dr. Wagner über das Thema: „Was haben wir von den konservativen Kandidaten zu erwarten?“ Der Saal war überfüllt, auch eine große Anzahl Socialdemokraten anwesend. Wagner erklärte sich im allgemeinen mit dem von den Socialdemokraten hier verbreiteten Flugblatt einverstanden. Bei Schluß der Versammlung, nach dem Eingreifen mehrerer Socialdemokraten in die Debatte, entstand ein so betäubender Lärm, daß die Versammlung verlagert werden mußte. Es kam zu heftigen Schlägereien zwischen Socialdemokraten und Konservativen, mehrere Socialdemokraten wurden aus dem Saal gebracht und mit Hochs auf Wagner, v. Köller und Singer gingen die

Verammelten auseinander. — Eine socialistische Versammlung wurde gestern aufgelöst. — Der neuernannte großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Sir Edward Baldwin Malet, ist gestern Abend in Berlin eingetroffen und bei der Ankunft auf dem Bahnhof, Friedrichstraße, von den zur Zeit in Berlin weilenden Mitgliedern der englischen Botschaft empfangen und nach dem Hotel Royal geleitet worden, wo er vorläufig Wohnung genommen hat. — Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, begibt sich der Afrika-Reisende Gerhard Kohns in diesen Tagen wiederum im Auftrage der deutschen Regierung nach Afrika zu einem zunächst dreijährigen Aufenthalt, und zwar in der Eigenschaft eines deutschen Generalkonsuls. Ueber den Ort der Bestimmung Kohns' ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt.

— Das Reichs-Eisenbahn-Amt macht bekannt: „Am 15. d. M. wird mit der Inbetriebnahme der verlegten Bahnstrecke bei Mainz gleichzeitig die im Zuge dieser Strecke am südöstlichen Ende der Stadt Mainz angelegte Personenhaltestelle Neuthor eröffnet werden. An demselben Tage hört der bisher bestandene direkte Uebergang der Güter zwischen dem Bahnhof Mainz, der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn und dem Trajekt der Preussischen Staats-Eisenbahnen bei Mainz auf.“

— Aus Friedrichsrub haben unter dem 8. Oktober die „Hamburger Nachrichten“ folgende Mittheilung erhalten:

Bei einem heute hier selbst stattgehabten Diner ließ es sich Fürst Bismarck augenscheinlich angelegen sein, die in letzter Zeit die Presse durchlaufenden Gerüchte betreffend Differenzen zwischen ihm und dem gegenwärtig als Gast in Friedrichsrub anwesenden deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, durch besonders lebenswichtig-kordiale Behandlung seines Gastes auf's unzweideutigste zu widerlegen. Auch ließ der Kaiser durchblicken, daß es ihm lieb sein werde, wenn der Bestand dieses guten Einvernehmens zwischen ihm und dem Grafen Münster weiteren Kreisen zur Kenntniß gebracht würde.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Der „Tempo“ war gut unterrichtet, als er angeblich aus Brüssel bestimmte Mittheilungen über die Einberufung eines Berliner Kongresses zur Regelung der westafrikanischen Frage brachte, eines Kongresses, von dem schon seit langer Zeit Andeutungen verbreitet waren. Auch der „Tempo“ bestätigt, daß die Idee der Konferenz bis zur Zeit des englisch-portugiesischen Vertragsabschlusses zurückreicht. Die Interessen der Mächte an der Westküste von Afrika und in den neu aufgeschlossenen Kongo-Gebeuden sind in den letzten Jahren so außerordentlich gewachsen, der Wunsch der Entwicklung und Ausbeutung dieser Gebiete ist so allseitig und wird von manchen Staaten, insbesondere von Frankreich, Belgien, England und Deutschland, mit solcher Heftigkeit verfolgt, dabei sind die Abgrenzungen der einzelnen Gebiete und die völkerrechtlichen Beziehungen und Voraussetzungen vorderhand noch so verworren und so reich an Möglichkeiten, Mißverständnisse und Verwickelungen zwischen den einzelnen Staaten hervorzurufen, daß der Gedanke, eine arbeitsreiche Konferenz aller auftauchenden Fragen durch eine Konferenz der Mächte herbeizuführen, alleseitig mit Freuden begrüßt wird. Man nimmt hier wohl nicht mit Unrecht an, daß die wiederholten Verhandlungen zwischen dem Baron Courcel und dem Fürsten Bismarck sich wesentlich um diese Frage dreht haben werden. Auch irrt man wohl nicht, wenn man aus dem nicht bloß äußerlichen Umstände, daß der „Tempo“ es ist, der die ersten Veröffentlichungen über die bevorstehende Konferenz bringt, schließen will, daß Frankreich die eigentlichen Verhandlungen mit den Mächten geleitet hat. Wenn aber auch Frankreich die sämtlichen einleitenden Schritte für das Zustandekommen der Konferenz unternommen hat, so ist doch anzunehmen, daß die formelle Einladung dazu, wie dies der „Tempo“ mittheilt, von Deutschland ausgegangen sein wird, da es Sütte ist, daß diejenige Macht zu einer Konferenz einladet, die derselben die Gastfreundschaft bieten will. Im übrigen beweisen alle diese Verhandlungen, daß die gegenwärtigen Beziehungen der deutschen und französischen Regierung zu einander vorzüglich sind und daß beide Regierungen mit einander wetteifern, jede Störung des europäischen Friedens thunlichst zu vermeiden.

Braunschweig, 10. Okt. Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Herzogs Wilhelm lauten etwas günstiger und scheint eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden zu sein.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Der (nationalliberale) „Frankfurter Wahlverein“ trat gestern Abend in Berathung, um Stellung zu der bevorstehenden Reichstags-Wahl zu nehmen. Man erwog zunächst die Frage, ob ein Anschluß an eine der anderen Parteien zu empfehlen sei; aber nach rechts wie nach links schien, so wie die Dinge hier liegen, ein Zusammengehen im ersten Wahlgange unthunlich, man könne den gemäßigt liberalen Wählern weder zumuthen, für einen extremen Zünftler wie Fakhauer noch für einen Demokraten wie Sonnemann sich zu erwärmen. Ueberdies verlange der Aufschwung, der seit den Tagen von Heidelberg und Neustadt durch die nationalliberale Partei gehe, ein selbständiges Auftreten. Der Ausschuß habe sich deshalb nach einem geeigneten Kandidaten umgesehen und denselben in dem Bankier Wilhelm Hohenemser hier gefunden. Die Versammlung billigte einstimmig diese Kandidatur und Hohenemser entwickelte darauf sein Programm, wobei er sich ganz auf den Boden der nationalliberalen Partei stellte. Hohenemser ist Vorsitzender des Wahlvereins, steht mitten im geschäftlichen Leben Frankfurts und ist eine in weiten Kreisen angesehene und beliebte Persönlichkeit, seine Auffstellung kann daher als ein glücklicher Griff bezeichnet werden. Nachdem am Montag die demokratische Partei Sonnemann wieder auf den Schild erhoben und das Centrum Dr. Lieber als Zählkandidaten aufgestellt hat, ist die Liste unserer 5 Kandidaten nunmehr vollständig; denn zu den 4 hier genannten kommt noch der socialdemokratische Lehrer Sabor, so daß wir uns schon jetzt auf eine Stichwahl gefaßt machen können.

München, 10. Okt. Der König von Rumänien ist heute Vormittag über Lindau nach der Schweiz abgereist, während sich die Königin über Ulm nach Sigmaringen begeben hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Okt. Der Kaiser empfing den König Milan von Serbien, welcher hierauf den König von Sachsen besuchte. Sodann erhielt König Milan den Gegenbesuch beider Monarchen, später den Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen. Dem Galadiner in Schönbrunn wohnten der König von Sachsen, Prinz Wilhelm, Kalnoy und Prinz Reuß mit den Mitgliedern der Deutschen Botschaft bei. — Der Handelsminister rüst den Staats-eisenbahn-Rath zu seiner ersten Session auf den 4. November ein. Auf der Tagesordnung steht der Antrag auf Einführung des Personentaris, welcher auf den Staatsbahnen seit dem 1. Juni 1882 eingeführt ist, bei allen neu hinzutretenden Staatsbahnen, sowie auf Einführung des Gütertarifs der Staatsbahnen bei der Galizischen Transversalbahn.

Prag, 10. Okt. In der Wahlreform-Kommission des Landtags erklärte der Referent Tonner, in Folge der Opposition der Deutschen auch von dem Antrage auf Behandlung der Gesamtvorlage im Landesausschusse absehen und sich auf den Antrag rücksichtlich der Einräumung des Wahlrechts an die sogenannten Fünftguldner-Männer beschränken zu wollen. Da jedoch der Antrag des Landesausschusses weiter gehe und Extrazuschläge in die direkte Fünftguldner-Steuer einbeziehe, beantragt der Referent, den betr. Bericht als Grundlage der Berathung anzunehmen. Herbst erklärte sich damit einverstanden und wurde hierauf die Abänderung der Landtags-Wahlordnung rücksichtlich der Einräumung des Wahlrechts an die sog. Fünftguldner-Männer beschlossen.

Pest, 10. Okt. Die „Ungarische Post“ erklärt das Gerücht, wonach Subrichter Orsowa ein gegen den König von Serbien geplantes Komplott entdeckt und die Theilnehmer verhaftet haben soll, für völlig unbegründet. — Im Oberhause überreichte der Adreßauschuss den Adreßentwurf. Derselbe äußert sich zustimmend zur Oberhausreform auf geschichtlicher Basis und mit Berücksichtigung der nationalen Entwicklung, weist auf die Wichtigkeit der Regulirung der oberen Donau und des Eisernen Thores hin, hebt die Bedeutung der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und die Nothwendigkeit der Erneuerung des Ausgleichs mit Oesterreich unter Würdigung der Interessen beider Theile hervor, begrüßt unter besonderem Hinweis auf das innigste Verhältniß zu Deutschland die besten Beziehungen zu allen Staaten und betont die Nothwendigkeit des inneren Friedens.

Triest, 11. Okt. (Tel.) Die hiesige Handelskammer hat einstimmig den Antrag der Börse-Deputation angenommen, dem Kommando der Kriegsmarine Dank auszusprechen für zweckentsprechende Förderung des nationalen Handelsverkehrs durch die Entsendung von vier Kriegsschiffen auf Instruktionskreisen, bei welchen durch zweckmäßige Vorkehrungen für die kommerziellen Interessen vorgesorgt werden soll.

Schweiz.

Bern, 10. Okt. Die serbische Regierung notifizirte dem Bundesrath ihren Beitritt zur internationalen Hygiena-Konvention.

Italien.

Rom, 10. Okt. Der König spendete 20,000 Lire für die von der Cholera betroffenen Familien in Genta. — Der deutsche Botschafter, Herr v. Reubell, ist von Castellamare nach Rom zurückgekehrt.

— Cholerabericht vom 9. Okt. Gestern kamen in Alexandria 2 Erkrankungen und 1 Todesfall vor, in Avula 9 bezw. 2, in Bergamo 4 bezw. 4, in Bologna 3 bezw. 1, in Brescia 1 bezw. 1, in Caserta 6 bezw. 3, in Cieti 3 bezw. 0, in Cremona 15 bezw. 7, in Cuneo 21 bezw. 8, in Ferrara 4 bezw. 2, in Genua 23 bezw. 18 (wovon in der Stadt 10 bezw. 13), in Mailand 2 bezw. 1 (wovon in der Stadt 1 bezw. 0), in Modena 1 bezw. 0, in Neapel 54 bezw. 30 (wovon in der Stadt 41 bezw. 18), in Novara 1 bezw. 1, in Portomaurizio 1 bezw. 1, in Reggio Emilia 7 bezw. 3, in Rovio 1 bezw. 3, in Salerno 4 bezw. 1, in Turin 8 bezw. 8 und in Venedig Stadt 1 Erkrankung.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Der Bericht General Brière's bestätigt die Details über den Kampf bei Lang-Rep und meldet, daß in dem Dorfe allein 640 todt Chinese gefunden worden seien. General Regrier sei am Schenkel verwundet. Die Chinesen wurden in der Richtung von Yentse verfolgt. General Brière berichtet weiter: Er lasse Lang-Rep stark besetzen, um den Ausgang des Passes zu halten, und hoffe auch die Lochnan-Defileen bei Yentse schließen zu können. Nach Westen und Süden zu sei die Ruhe durch die Besetzung der Festungen Phunin und Mylnong, aus denen die feindlichen Abtheilungen vertrieben worden seien, gesichert. Der Anführer der letzteren wurde getödtet. General Brière wird nunmehr selbst den Oberbefehl über die Expedition übernehmen. — Die Budget-Kommission machte zur Herstellung des Gleichgewichts eine Reduktion von 52 Millionen, vorbehaltlich der Entscheidung über die Frage wegen der von den Eisenbahngesellschaften beanspruchten Zinsgarantie-Zuschüsse von 28 Millionen. — Heute fand ein Duell zwischen Rochefort und Fournier, dem Unterhändler bei Abschluß des Tientsin-Vertrags, wegen Rochefort's Zeitungsangriffen auf Fournier statt. Rochefort wurde am Halse, Fournier an der rechten Hüfte verwundet. — Dem „Tempo“ zufolge nehmen Portugal, Spanien, Belgien und Holland die Einladung zu der Berliner Westafrika-Konferenz an. — Im Departement Ostpyrenäen kamen zwei Cholera-Todesfälle vor. — Bei dem Bankett des Keramischen Vereins sprach Ferry über die Fortschritte der industriellen Kunst und forderte den Keramischen Verein auf, alle Anstrengungen zu machen, um bei der allgemeinen Ausstellung im Jahre 1889 zu zeigen, was schon seit

100 Jahren die demokratische Gesellschaft gethan habe, um ihre civilisatorische Aktion zu vollenden. (Beifall.)

— Der in der letzten Zeit in den Nachrichten vom französisch-chinesischen Kriegsschauplatz vielgenannte Ort Kelung ist ein an der Nordküste Formosa gelegenes Städtchen von 4- bis 5000 Einwohnern. Der Hafen liegt 3 Kilometer von der Stadt und ist für Seeschiffe wegen der zahlreichen Felsenriffe am Eingange sehr gefährlich; der Eingang wird von den Forts geschützt, die Admiral Courbet am 6. August und 1. Oktober bombardirt und genommen hat. Der Hafen der Seestadt Tamsui, den Viceadmiral Lespès besetzt hat, liegt auf der Nordwestseite Formosa, 50 Kilometer von Kelung. Der Eingang zu dem breiten Bette des Tamsuistromes wird von einem 833 Meter hoch liegenden Fort beherrscht. Weiter südlich von der Stadt liegt das alte rote Fort, in welchem das englische Konsulat sich befindet. Die Regenzeit, die für Formosa Anfang Oktober beginnt und bis Anfang Mai dauert, ist unfeindlich und ungesund, die Sommerhitze sehr stark; heftige Stürme sind häufig. Tamsui hat trotz seines sehr ungesunden Klimas in den letzten Jahren sehr zugenommen; die chinesische Stadt hat 15- bis 20,000 Einwohner. Der Theehandel, besonders nach America, hat hier einen großen Aufschwung genommen, seit der Hafen 1864 dem auswärtigen Handel eröffnet wurde. Von Europäern sind fast nur Engländer in Tamsui ansässig.

Belgien.

Brüssel, 11. Okt. (Tel.) Die Merikalen und die Partei der Unabhängigen proklamirten gestern Abend gemeinsame Kandidaten für die Brüsseler Kommunalwahlen am 19. Oktober. Es geschieht zum ersten Mal, daß die Merikalen mit einer vollständigen Kandidatenliste in die Kommunalwahlen eintreten.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Okt. Die kaiserliche Familie ist gestern nach Gatschina übergesiedelt. — Goltzoff, der Kurator der Universität von Kiew, ist hier eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 10. Okt. Die Kammer ist auf den 8. November einberufen worden.

Afrika.

Durban, 10. Okt. Die Exekutive von Transvaal beschloß die Zurückziehung der Proklamation, welche die Annahme des Protektorates über das Gebiet des Häuptlings Montiosa erklärt.

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 11. Oktober.

Gestern Nachmittag von 4 bis 5 Uhr fand wieder großer Empfang bei Ihren Kaiserlichen Majestäten in Baden statt, welchem Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog anwohnten. Später nahmen die Großherzoglichen Herrschaften an dem Diner Theil, das bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers stattfand. Abends halb 8 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften Seine Majestät den Kaiser bei Höchstdessen Besuch des Salontheaters im Konversationshause und begaben sich nach Schluß der Aufführung zu Ihrer Majestät der Kaiserin.

— (Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 37 vom 11. Oktober enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, die Gebühren der Rechtsanwältinnen in Verwaltungs- und Rechtsstreitigkeiten, Verwaltungs- und Polizeisachen betreffend.

** (Neue Post-Stiftstelle.) Am 15. Oktober wird in dem zum Bestände der Postagentur in Marzell gehörigen Orte Langen a. b. eine Post-Stiftstelle eingerichtet werden.

* (Pforzheim, 10. Okt. (Obst- und Gemüseausstellung.) Bei der am 4., 5. und 6. Oktober abgehaltenen Obst- und Gemüseausstellung des hiesigen Gartenbau-Vereins, über deren schöne und reiche Beschickung wir s. B. berichtet haben, sind im Ganzen 28 Diplome und Anerkennungen zur Vertheilung gelangt.

* (Mannheim, 10. Okt. (Musikdirektor Jean Becker, der Begründer des weitverbreiteten Mannheimer „Florentiner Quartetts“, von Geburt ein Mannheimer, ist gestern Nachmittag nach 4 Uhr hier gestorben.)

* (Neckargemünd, 10. Okt. (Goldene Hochzeit.) In dem benachbarten Det Müdenloch haben die Eheleute Gallion das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit gefeiert, zu welchem Seine Königl. Hoheit der Großherzog ein Gnadenbesuch gesandt hatte. Von dem Jubelpaare ist Georg Friedrich Gallion 77 Jahre, seine Ehefrau 74 Jahre alt; beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

© (Gersbachheim, 10. Okt. (Gewitter. — Kartoffelernte.) Diesen Nachmittag hatten wir ein kurzes aber heftiges Gewitter, das während einigen Minuten von Sturm und Schloßen begleitet war. Es sieht zu fürchten, daß letztere uns fern in schon seit vielen Jahren nicht beobachteter Frische, Gesundheit und Fülle vorhandenen Trauben Schaden, wenigstens von der Südwestseite her zugefügt haben. — Die Kartoffelernte ist nach Menge und Güte sehr gut ausgefallen und sind schon Käufe um 1,8-2 M. per Zentner abgeschlossen worden.

* (Bühl, 10. Okt. (Die nunmehr geschlossene Ausstellung) hat praktisch zu einem recht erfreulichen Resultat geführt. Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um ein Bedeutendes, so daß eine namhafte Summe übrig bleibt, die dem Verein nach als erster Grundstock zur Erbauung einer Gewerbehalle verwendet werden soll. Aber nicht nur auf das Ganze kann mit Befriedigung zurückgeblid werden, sondern auch der Einzelne hat nicht selten einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. viele Gegenstände wurden in der Ausstellung verkauft; neue und vielfältige Bestellungen wurden gemacht, und so sind für viele vermehrte Absatzwege für die Produkte des Gewerbetreibenden eröffnet worden.

* (Freiburg, 10. Okt. (Erbchaft. — Bürgermeisterwahl. — Städtetag. — Theater.) Die unserer Stadt zugefallene Erbchaft, welche der in Basel verstorbenen Partikular Friedrich Weishaar ihr überlassen hat, wird in den Blättern etwas zu hoch angegeben; das gedachte Vermächtniß beträgt nämlich nicht 33,000 M., sondern nur 33,000 Frs. Der hiesige

Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Vermächtnis unter dem Ausdruck seines Dankes anzunehmen. — Für die Wahl eines Bürgermeisters unserer Stadt durch den Bürgerausschuß ist Montag der 20. Oktober angesetzt worden. — Zu dem am 13. Oktober in Heidelberg stattfindenden badischen Städtetage ist der Herr Oberbürgermeister Schuster vom Stadtrat abgeordnet worden. — Im Stadttheater kam gestern Abend zum ersten Mal das Lustspiel: „Der Schriftstellertag“ zur Ausführung und erlangte sich lebhaften Beifall; die vorzügliche Ausführung trug allerdings zu diesem Erfolge nicht wenig bei. Nächsten Mittwoch beginnt mit einer Aufführung von „Maria Stuart“ ein Cyclus klassischer Volksvorstellungen zu halben Preisen. Die günstige Aufnahme und Beifall, welche die volkstümlichen Klassiker-Vorstellungen beim Publikum im vorigen Jahre gefunden, hat der Theaterkommission Veranlassung gegeben, eine derartige Serie auch in diesem Jahre stattfinden zu lassen.

Währingen, Amts Engen, 10. Okt. Der hiesige Viehmarkt war mit 8000 Schafen, 600 Rindern und 250 Schweinen besetzt. Der Handel auf dem Schafmarkt war lebhaft, obgleich die Verkäufer höhere Preise zu erzielen hofften. Prima Fettschaf waren gesucht und rasch auf gekauft, und zwar das Paar zu 39¹/₂, bis 40 und 41¹/₂ fl., Fettschafe und gute Jährlinge wurden bis zu 59 M. per Paar gekauft, Brackschafe zu 27 bis 32 M. per Paar. Auf dem Viehmarkt war eine große Anzahl von Händlern aus dem Königreich Württemberg und der Schweiz erschienen, welche ganz bedeutende Einkäufe in Jungvieh machten.

Vom Bodensee, 10. Okt. Witterung. — Weinlese. — Spitalbau. Die erste Weinlese hatte — analog dem heutigen Septemberanfang — infolge der von Oben kommenden kühleren Windwege einen Herabgang der Temperatur aufzuweisen, welcher jedoch in Folge sich wieder ausgleichen dürfte. Allen Anschein nach werden die nächstfolgenden Tage von ziemlich heller und etwas milderer Witterung begleitet sein. — An dem neu erbauten Krankenhaus zu Engen sind die Arbeiten soweit gediehen, daß dasselbe wohl in kürzester Frist unter Dach gebracht werden kann. Der Vollendung und inneren Ausgestaltung des inneren Gebäudes wird bis August kommenden Jahres entgegenzusehen.

Konstanz, 10. Okt. (Im Atelier des Herrn Bildhauer Hans Baur) hier ist soeben eine sehr schöne Arbeit vollendet worden: eine in Sandstein gehauene Statue des Fürsten Johann Georg von Hohenzollern, eines hervorragenden Ansehers des Sigmaringer Fürstentums. Derselbe lebte im 17. Jahrhundert und war Kammerichter und Präsident des Reichs-Hofrats. In dieser Eigenschaft erwarb er sich so große Verdienste, daß er im Jahre 1628 vom Kaiser Ferdinand II. aus dem Grafenstand zur Reichsfürstentumswürde erhoben wurde und somit als Gründer der fürstlichen Familie gelten kann. Die Statue wird einem im Renaissancestil gehaltenen Brunnen in Sigmaringen zieren, welchen die Stadt zur Feier des 50jährigen Hochzeitsjubiläums des Fürstenpaares erbaut hat.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Bei Freiburg verunglückte in einem Steinbruch ein italienischer Arbeiter, als er mittelst des Heißens einen großen Stein loslöste. Der Stein fiel dem Mann auf den Fuß und quetschte denselben so erheblich, daß die Unterbringung des Verletzten im Spital erforderlich wurde. — Ebenfalls fiel Nachts eine Frau eine Stiege herab und zog sich bei der Fälligkeit des Falles eine schwere Gehirnerschütterung zu, deren Verlauf noch nicht zu berechnen ist.

Theater und Kunst.

Kunstnotizen. Johann Strauß feiert am 15. d. sein 40jähriges Dirigentenjubiläum. Das Theater an der Wien macht hierzu umfassende Vorbereitungen und soll die Feier auf zwei Tage ausgedehnt werden. Am ersten Abend wird man mit dem ersten Akte der „Nacht in Venedig“ beginnen, den Johann Strauß dirigieren dürfte; dann wird der zweite Akt der „Fledermaus“ gegeben, in welchem die hervorragendsten Typen aus allen Strauß'schen Operetten in der Empfangsloge erscheinen werden. Für den folgenden Tag wird ein von der Direktion des Theaters an der Wien zu veranstaltendes großes Bankett zu Ehren des Künstlers geplant. — Eine neue Oper des römischen Komponisten Luigi Mancinelli, „Flora di Provenza“, hat unter Aufwendung sämtlicher hervorragender Musikritiker Roms in Bologna einen durchschlagenden Erfolg errungen. Das Finale des ersten Aktes, sowie das Präludium des dritten mußten auf stürmischen Verlangen wiederholt werden. — Gluckhardt's Oper „Gudrun“ hat gelegentlich der Philologenversammlung in Dessau bei den ersten Männern der Wissenschaft eine glänzende Aufnahme gefunden. Der geniale Komponist, welcher persönlich dirigirte, wurde nach jedem Akt mit dem Ruf: — „Christoph Marlowe“, das neue Drama von Ernst Wildenbruch, hat in ungarischer Form bereits seine Feuerprobe in Frankfurt a. D. glänzend bestanden. — Ein großartiges neues Theater wird für Neudorf projektiert. Wie verlautet, soll sich dasselbst ein aus reichen Männern bestehendes Syndikat gebildet haben, welches mit einem Kostenaufwande von 2 Mill. Doll. ein riesiges Theatergebäude errichten will, das seines gleichen im ganzen Lande nicht haben soll. Das Gebäude wird außer der Bühne mehrere Konzertsäle und Tanzsäle, Restaurations-, Klublokale etc. enthalten und auf dem Dache soll ein Sommergarten mit Restauration eingerichtet werden. — An der Wiener Hofoper wird demnächst die 100ste Aufführung des „Don Juan“ in deutscher Sprache stattfinden. — In Stockholm wird Mitte November die Oper „Reaga“ von Professor Gullström, Text von Carmen Sylva (Königin von Rumänien) zur Aufführung gelangen. — Jauner wird demnächst in Wien wieder als Schauspieler auftreten. — In der Liste der subventionirten Oper- und Schauspiel-Bühnen stehen Paris und Berlin obenan: Die Große Oper in Paris bezieht 800,000 Frs., das Berliner Hoftheater 700,000 Frs., dann folgt Stuttgart mit 625,000, Dresden mit 400,000, Neapel (San Carlo) mit 300,000, Wien mit 300,000, Rom (Apollo-Theater) mit 290,000, Kopenhagen mit 250,000, Karlsruhe und Weimar ebenso mit derselben Summe, das Théâtre français in Paris mit 240,000, München mit 195,000, Mailand (Scala) mit 175,000, Stockholm mit 150,000, die Römische Oper in Paris mit 140,000, Palermo mit 120,000, Turin mit 60,000 und Florenz (Perpola) mit 40,000 Frs.

Repertoire-Entwurf des Großh. Hoftheaters für die Zeit vom 14. bis mit 19. Oktober. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 14. Okt. 105. Ab. Vorst.: „Der neue Stillschütz“. — Donnerstag, 16. Okt. 107. Ab. Vorst.: „Hans Lange“. — Freitag, 17. Okt. 108. Ab. Vorst.: „Zampa“. — Sonntag, 19. Okt. 109. Ab. Vorst.: „Die Verlobung bei der Laterne“. Balletdivertissement. „Das Versprechen hinterm

Herd“. — b. Vorstellungen in Baden. (Im Theater.) Mittwoch, 15. Okt. 17. Vorst. außer Ab.: „Der Blig“. — (Im Saaltheater im Kurhaus.) Freitag, 17. Okt. 18. Vorst. außer Ab.: „Der Damenkrieg“.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag den 12. Okt. 106. Ab. Vorst.: „Der Fliegende Holländer“, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden. (Im Saaltheater im Kurhaus.) Montag den 13. Okt. 16. Vorst. außer Ab.: „Rehmt ein Exempel d'ran“, Lustspiel in 1 Akt, von Dr. Karl Töpfer. Die Verlobung bei der Laterne, Operette in 1 Akt, von M. Carré und Léon Battu. Musik von J. Offenbach.

Herbstberichte.

Wie schon. Der Herbst ist nun vorüber. Die geerntete Quantität war gering, die Qualität 84–88 Grad. Portugieser wurden verkauft die Trester per 150 Liter zu 50–60 M., St. Laurent bis zu 70 M. Der Weißherbst beginnt am 14. Oktober. — Neuenberg, Amts Wiesloch. Die Weinlese hat bereits am 8. Oktober begonnen. Käufer und Verkäufer halten sich noch zurück. Die Quantität ist unter Mittel, die Qualität 70–80 Gr. — Durbach. Nächsten Mittwoch, den 15. d. M., beginnt hier der allgemeine Herbst; die Vorlese am Montag den 13. Oktober. Der Menge nach im Durchschnitt ein Viertelsherbst; einzelne erzielen einen halben Herbst. Güte sehr gut, indem die Trauben seit Jahren nicht so schön reif waren. Verkauf ist nahezu sämtlicher Wein am Stode. Preise schwanken zwischen 115–130 M. für 1 bad. Ohm = 150 Liter. — Vom Bodensee. Auf der Gemarkung Hagenau ist der Beginn der Weinlese auf Montag den 13. d. M. und auf der Gemarkung Markdorf auf Dienstag den 14. d. M. festgesetzt worden. Bei dem geländen Stand des Rebstockes mit seiner noch vollständigen Belaubung und der sehr vorangeschrittenen Reife der Trauben ist eine ausgezeichnete Qualität neuen Weines zu erwarten.

Die Weininteressenten werden gebeten, Nachrichten über den Beginn des Herbstes und den Ausfall desselben, über geschätztes und erzieltes Quantum, über gelöste Preise u. s. w. uns baldmöglichst zukommen zu lassen. Die Redaktion.

Verschiedenes.

Berlin, 9. Okt. (Professor Ludw. Kraus) beging vorgestern mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar wurde am Abend in seiner Wohnung durch einen Maskenschwärm überführt. Seine Freunde stellten Gesellen aus Kraus'schen Gemälden vor und es kam da eine überaus lustige Gesellschaft zusammen. Von dem schlaun Tröbler, der dem Entlohn zeigt, „wie zu machen ein Geschäftchen“, bis zum hinklebenden Corpstudenten, vom würdigen Landpfarrer in der „goldenen Hochzeit“ bis zum Passirer Käufer, von der „Durchlaucht auf Reisen“ bis zum Schusterjungen waren sie alle erschienen; nur fielen manche Figuren etwas grotesker aus, als der Meister sie gezeichnet hatte.

Mühlhausen, 9. Okt. (Blindenanstalt Ilzsch.) Gelegentlich des am Sonntag in der Blindenanstalt des benachbarten Ilzsch abgehaltenen Jahresfestes wurde auch der Jahresbericht dieser Anstalt veröffentlicht, der so viele interessante Einzelheiten enthält, daß sie auch für weitere Kreise Erwähnung verdienen. Die Anstalt genießt unter der vortrefflichen Leitung des jetzigen Direktors Herrn Kunz auf's Beste, sowohl in moralischer, wissenschaftlicher als auch in praktischer und pädagogischer Beziehung. Die Anstellung eines weiteren, sehenden Sekundarlehrers ermöglicht namentlich die bessere Ueberwachung der Bälange, Unterricht wird in beiden Sprachen, deutsch und französisch und sowohl in den Elementar-, als auch in den Sekundärfächern erteilt, ebenso ist die Anstalt mit einer Seminarklasse verbunden, der drei Jünglinge angehören; einer derselben, ein junger erblindeter Sechse, hat vor kurzem die Anstalt verlassen, um in Belgrad selbst eine Blindenanstalt zu gründen. Die Stublflechterei hat bis jetzt in der Anstalt einen hervorragenden Platz eingenommen, doch will man dieselbe in Zukunft auf ein Minimum beschränken, da bei dieser Arbeit der weitaus größte Theil von Sehenden gemacht werden muß. An ihre Stelle treten von nun an Korbflechterei und Bürstenmacherei. Letztere Fabrikation wurde namentlich in den letzten Jahren schon mit so großem Erfolg betrieben, daß man jetzt von den grössten bis zu den allerfeinsten Sorten anfertigt, ja selbst sich auf Anfertigung von Spezialitäten gelegt hat. — Der Reinertrag der Arbeiten der Bälange, welcher vor 3 Jahren nur etwa 1600 M. betrug, ist im letzten Jahr auf 4 bis 5000 M. gestiegen. Der Druck der von Hrn. Direktor Kunz

erfundene und in der Anstalt gedruckten geographischen Reliefkarten für Blinde schreitet ruhig vorwärts. Deutschland in 5 Karten, Italien, Spanien und England, liegt bereits fertig vor, der ganze Atlas wird im Laufe des Jahres erscheinen, von dem Reliefatlas für Sehende wurden 4000 Exemplare gedruckt und 3000 verkauft. — Bislang pflegten die Bälange oft 10–20 Jahre in der Anstalt zu bleiben, weil sie kein Unterkommen zu finden wußten, diesem Uebelstande wird demnächst abgeholfen und die Anstalt dadurch ihrem ursprünglichen erzieherischen Zwecke zurückgegeben werden, daß im Laufe des kommenden Jahres die Gründung von Blindenateliers in Straßburg bevorsteht, dank der Initiative, welche der Oberpräsident des Unterelsses, Herr Bach, in dieser Beziehung ergriffen hat.

(Die Gemälde Makart's) sind in alle Welt verstreut und die großen, öffentlichen Galerien haben sich der hervorragenden von ihnen zu verschern gewünscht. Die Berliner Nationalgalerie besitzt die „Katharina Cornaro“, die Galerie im Königsbau in Stuttgart die „Luftfahrt der Kleopatra“, die Hamburger Kunsthalle den Einzug „Karl's V.“ Die „jagende Diana“ ist durch einen Münchener Kunsthändler nach Amerika verkauft worden, die „vier Jahreszeiten“, eine „Peda mit dem Schwan“, neun „Abundantia“-Bilder — eine erweiterte Ausführung des ursprünglich in zwei Bildern behandelten Themas befinden sich — in Rußland; Berlin besitzt noch eine „Abundantia“; die „Amoretten“ sind im Besitz eines Grafen Valsky und die „sieben Todsünden“ in dem eines Florentinischen Banquier's. Wien hat im Belvedere eine „Julie“ Makart's, das übrige ist derzeit — da die Wandbilder für das kunsthistorische Museum noch nicht mitzählen und selbst das Deckengemälde im Kasino des Künstlerhauses nicht allgemein zugänglich ist — alles in Privatbesitz: Dumba hat den Wandschmuck in seinem Speisezimmer und seiner Bibliothek von Makart; von den 23 Festzug-Skizzen hat Dr. Rappaport achtzehn erhalten (fünf sind in das Eigentum eines Schwiegersohnes der Königin von England übergegangen). Baron Leitberger besitzt den „Tod der Kleopatra“ und überdies schmückt zahlreiche Porträts und Sopraporten die Wohnhäuser unserer Reichen. Der „Triumphzug des Bacchus“, welchen Makart auf Bestellung der Direktion der „Römischen Oper“ malte, ward zu spät fertig, als daß ihn die Laternehung noch hätte zählen können, und befindet sich jetzt in Privatbesitz in England, das „Fellah-Mädchen“ hat Makart Richard Wagner zum Geschenk gemacht und das Gemälde prangt jetzt in Wahnfried. „Der Sommer“, „Die Siebte am Hofe der Medici“, die „heroische Landschaft“, die „fünf Sinne“, eine „Judith“ und Anderes befindet sich noch im Besitze von Kunsthändlern.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

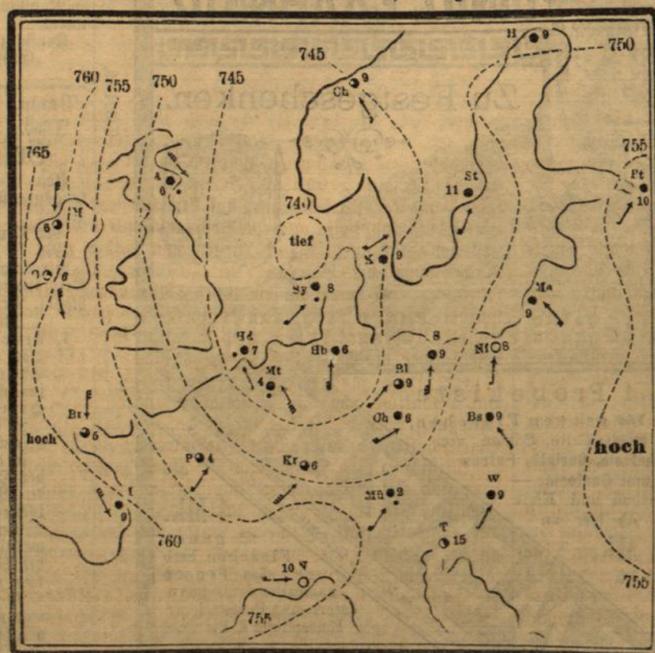
Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register. Geburten. 8. Okt. Richard Max Herbert, B.: Gg. Gutjahr, Premiertenanten. — 10. Okt. Karl Guido Eugen, B.: Otto Kirker, Professor. — 10. Okt. Rudolf Lumpp von Ettlingen, Schuhmachermeister hier, mit Rosa Bött von Kilsheim. Eheschließungen. 11. Okt. Wilhelm Weiß von Ettenheim, Bautechniker hier, mit Marie Kraefert von hier. — Friedr. Glaser von hier, Kellerer hier, mit Elisabeth Gerhardt von Heidesheim. — Karl Waidler von Lichtman, Revisor hier, mit Elisa Böhle von Heidelberg. — Emil Bachmann von Oberkloppheim, Schlosser hier, mit Luise Wehle von Schönau. — Ludwig Lang von Hagfeld, Fabrikarbeiter allda, mit Wilhelmine Gerich von Hagfeld. — Wilh. Schwankert von hier, Schlosser hier, mit Luise Höbinger von hier. — Karl Koch von Rothbach, Maschinenarbeiter hier, mit Susanna Baber von Michelfeld. — Karl Ketterer von Billingen, Mechaniker hier, mit Karoline Joos von Trippstadt. — Gottfried Hand von Duellach, Rechnungsrath hier, mit Friederike Sommerich von hier. Todesfälle. 9. Okt. Ludwig, 1 M. 16 J., B.: Weichenwäcker Schempf. — 11. Okt. Verth. Berger, led., Assistent, 61 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
10. Reges 9 Uhr ¹⁾	739.2	+ 8.9	7.2	86	SW ₂	bedeckt
11. Regs. 7 Uhr ²⁾	740.1	+ 6.0	4.7	67	SW ₂	"
" Mitts. 2 Uhr ³⁾	740.3	+ 6.4	5.5	76	SW ₂	"

¹⁾ Regen. ²⁾ Regen = 9.9 mm der letzten 24 Std. ³⁾ Sturm und Regen. **Wasserstand des Rheins.** Mannheim, 11. Okt., Mitts. 8.31 m., gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 11. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum von 740 mm liegt am Eingange des Stageral's, auf den Britischen Inseln nördlich, über Westdeutschland südlich und südwestlich, stellenweise förmlich: Winde bedingend. Ueber Centraluropa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch. In nordwestlichen Deutschland, sowie in Triest fanden gestern Gewitter statt. Die Temperatur ist in Westdeutschland erheblich gesunken und liegt daselbst 2 bis 5 1/2 Grad unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Oktober 1884.	
Staatspapiere.	Wustschelaber 149 ³ / ₄
4 ¹ / ₂ Reichsanleihe 108 ¹ / ₁₆	Nordwestbahn 146 ³ / ₄
4 ¹ / ₂ Preuß. Com. 103 ¹ / ₁₆	Elbthal 155 ¹ / ₁₆
4 ¹ / ₂ Baden in fl. 101 ¹ / ₁₆	Mittelbahn 208 ³ / ₄
4 ¹ / ₂ „ „ 102 ¹ / ₁₆	Deff. Ludwig 111 ¹ / ₂
Deff. Goldrente 86 ¹ / ₁₆	Lübeck-Büchen 171 ¹ / ₁₆
„ Silber. 88 ¹ / ₁₆	Gottbard 93 ¹ / ₁₆
4 ¹ / ₂ Ungar. Goldr. 77 ¹ / ₁₆	Loose, Wechsel etc.
1877er Rüssen 95 ¹ / ₁₆	Deff. Loose 1860 118 ¹ / ₂
II. Orientanleihe 60 ¹ / ₁₆	Wechsel a. Amst. 168.17
Italiener 95 ¹ / ₁₆	„ Lond. 20.39
Egypter 60 ¹ / ₁₆	„ Paris 80.91
Banken.	
Kreditaktien 236 ¹ / ₁₆	Napoleon'sdor 16.17
Disconto-Comm. 195 ¹ / ₁₆	Privatdisconto 3 ¹ / ₁₆
Baier. Bankver. 136 ¹ / ₁₆	Bad. Ruderfabrik 75 ¹ / ₁₆
Darmstädter Bank 151 ¹ / ₁₆	Allalt. Weiser. 141
Wien. Bankverein 85 ¹ / ₁₆	Wachsbörse.
Bahnaktien.	
Staatsbahn 254 ¹ / ₁₆	Kreditaktien 236 ¹ / ₁₆
Lombarden 124 ¹ / ₁₆	Staatsbahn 254 ¹ / ₁₆
Galizier 225 ¹ / ₁₆	Lombarden 124
Tendenz: still.	
Verlin.	
Deff. Kreditakt. 475.50	Kreditaktien 284.50
Staatsbahn 509.50	Wachnoten 59.80
Lombarden 250.—	Leidensz: fest.
Disco-Comm. 196.—	Paris.
Laurahütte 103.70	4 ¹ / ₂ Anleihe 108.90
Dortmunder 72.70	Spanier 60 ¹ / ₁₆
Marienburg 78.—	Engländer 305
Böhm. Nordbahn —.—	Ottomane 566
Tendenz: —.	

Todesanzeige.
 3.357. Jfpringen. Am
 9. Oktober, Abends 8 Uhr,
 entschlief in St. Louis (Mis-
 souri) im Glauben an den Herrn
 Jesus unsere liebe Schwester
 Frau **Karoline Daenzer**,
 geb. Specht,
 im Alter von 62 Jahren.
 Jfpringen, 11. Oktober 1884.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
 G. Specht, Pfarrer.

**153.1. Pforzheim.
 Oberbürgermeisterwahl
 in Pforzheim.**

Wegen Ablauf der Dienstperiode u.
 nach Beschluss des Bürgerausschusses
 wird zunächst die Stelle des Ober-
 bürgermeisters in hiesiger Stadt mit
 einem Gehalt bis zu M. 7000 zur Ver-
 wendung ausgeschrieben.
 Geeignete Persönlichkeiten wollen bin-
 nen einer Frist von drei Wochen, unter
 Angabe des Gehaltsanspruchs, ihre
 Bewerbung versiegelt und mit der Auf-
 schrift „Oberbürgermeisterwahl betr.“ an
 die vom Stadtrath bestimmte Kommissi-
 on zu Händen des Herrn Stadtrath
 Oswald Diener gelangen lassen.
 Pforzheim, den 10. Oktober 1884.
 Die Kommission des Stadtraths.

**914.4. In
 Institut Rauscher**

In Stuttgart. 22 Weinstr.,
 finden Knaben und Jünglinge v.
 8-19. Lebensjahre schnelle und
 sichere Vorbereitung für das Ein-
 jährigen-Examen vor der
 K. Commission, das Fäh-
 richs- u. das Abiturienten-
 Examen. — Das Reife-
 zeugnis von Cl. 7 dieses nach
 Muster der Realanstalten u. Gym-
 nasien organisirten Instituts be-
 rechtigt zum Einjährigendi-
 enst. — Knaben vom
 Lande u. aus Landstädten
 sehr warm empfohlen. —
 Neues Schuljahr: 14. Okt.

**355. Populäre
 astronomische Vorträge.**

Teleskopische Betrachtung des ge-
 strirten Himmels: „Die Sonnenflecke,
 Saturn mit geöffnetem Ringsystem, Die
 Doppelsterne, Die Sternhaufen, Die
 Nebelflecke.“ — Anmeldung im Astro-
 nomischen Salon, Gottesauer Vorstadt
 1a, 2-4 Uhr. Erste Soirée: Mit-
 woch den 22. Oktober.
 Dr. W. Fritschner.

Nürnberg Spielwaaren
 Jean Münck, Nürnberg.
 Grösstes
 Spielwaaren-Magazin
 Nürnbergs,
 versendet seinen neuen
 11 ustrirten
 Spielwaaren-Katalog,
 circa 3000 Nummern enth.
 gratis und franco.
 7.765.1.

**124.2. Nr. 1848. Schloss Eberstein.
 Zahme Kastanien**

in ausgelucht schöner Waare 10 Kilo
 zu 5 Mark 25 Silo zu 10 Mark
 einschließlich der Säcke versenden wir
 gegen Nachnahme.
 Groß-Schloßverwaltung Eberstein,
 Post Gernsbach (Baden).

**150. Karlsruhe.
 Pferdeversteigerung.**

Mittwoch den 15. d. M., Vor-
 mittags 11 Uhr, wird im Hofe der
 hiesigen Dragoner-Regim. ein fünfjäh-
 riges, zum Kavalleriedienst nicht geeig-
 netes Dienstpferd öffentlich meistbietend
 versteigert.
 Karlsruhe, den 11. Oktober 1884.
 Kommando 3. Bad. Dragoner-Regi-
 ments Prinz Karl Nr. 22.

**Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebote.**

9.9.3. Nr. 22.456. Karlsruhe.
 Die Witwe Magdalena Denzler, geb.
 Sieier in Saig, Amts Rastatt, ver-
 treten durch den Rechtsanwalt A. Baum-
 stiel dahier, hat das Aufgebote der zwei
 Partialobligationen des badischen Eisen-
 bahnanlehens vom Jahre 1862-64, Lit. D. Nr. 06987 über 100 Gulden u.
 Lit. B. Nr. 02710 über 500 Gulden,
 deren Besitz und Verlust glaubhaft ge-
 macht ist, beantragt. Der Inhaber der
 Urkunden wird aufgefordert, seine Rechte
 spätestens in dem von Großh. Amts-
 gericht hier selbst auf
 Donnerstag den 2. April 1885,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmten Termine anzumelden und
 die besagten Urkunden vorzulegen, wid-
 rigensfalls die Kraftlosklärung der-
 selben erfolgen wird.
 Karlsruhe, den 12. September 1884.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Braun.

**Heber
 Land und Meer**

**Großherzogliche Baugewerkschule
 Karlsruhe.**
 D. 706.4.
 Beginn des Wintersemesters am 4. November. Unterricht für
 Wertmeister, Bauhandwerker, Maschinentechniker und Gewerbelehrer.
 Anmeldungen jederzeit schriftlich.
 Schulgeld 30 M. Kost, Logis, Verbiendung in Privathäusern 200-250 M.
 Programm gratis.

**Die Direktion.
 Evang. prot. theologisches Seminar
 der Universität Heidelberg.**
 Das Wintersemester wird am 26. Oktober eröffnet. Anmeldungen sind
 spätestens bis 19. Oktober mit den nöthigen Zeugnissen (Allerb. Verordnung
 vom 17. Oktober 1867, § 6, Großh. bad. Reg. Blatt Nr. 48) bei unterzeichneter
 Direktion schriftlich einzureichen. Zur Mitgliedschaft ist erforderlich, daß man
 die badische theol. Vorprüfung bestanden habe. Teilnehmer an einzelnen Unter-
 richtsstunden können nur Nicht-Badener werden.
 Die Seminar-Direktion.
 Prof. Dr. Bassermann. R. 67.3.

Concerte der Hofkapelle
 Seiner Hoheit des
 Herzogs von Sachsen-Meiningen
 unter Leitung ihres Intendanten Herrn
 Dr. Hans von Bülow
 Mittwoch den 5. und Dienstag den 11. November
 im grossen Saale des Museums.
 Abonnementskarten und Billets für einzelne
 Concerte in der Musikalienhandlung von
 L. Fr. Schuster. 3.346.1.

**Bayerische Hypotheken- und Wechselbank
 in München.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die General-
 Agentur unserer Lebensversicherungsanstalt für das Großherzogthum
 Baden (mit Ausnahme der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach)
 dem Herrn **Wilhelm Schuhmann** in Karlsruhe, Kaiserstraße 121,
 mit dem heutigen Tage übertragen haben.

**Die Direktion,
 Abteilung für Lebensversicherung.**
 Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Entgegen-
 nahme von Anträgen und bin zur Ertheilung jeder Information sowie
 zu kostenfreier Abgabe von Prospekten zc. mit Vergnügen bereit.
Wilhelm Schuhmann, Generalagent
 der bayr. Hypotheken- und Wechselbank, Abth. für Lebens-
 versicherung, Kaiserstraße 121.
 Agenturbewerbungen werden gerne entgegengenommen. 3.332.

ΟΙΝΟΣ ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ
 Zu Festgeschenken.
GRIECHISCHE WEINE
 1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen,
 12 ausgewählte Sorten von
 Cephalonia, Corinth, Patras
 und Santorin. —
 Flaschen und Kiste
 frei. Ab hier zu
 19 Mk.
 50 Pf.
 4 Mk.
 2 ganze
 Flaschen, herb
 und süß. Franco
 nach allen deutschen u.
 österr.-ung. Poststationen
 geg. Einsendung d. Betrages
 1 Postprobekiste.
I. F. MENZNER
 NECKARGEMÜND.
 Niederlage in Karlsruhe bei Friedrich Maisch.

3,573,000 Mark
 getheilt auf Hypotheken
auszuleihen. Zinsfuß
 nicht über
 4 1/2%. Kaufschillinge werden schon mit
 1 1/2% Nachlaß übernommen. Näheres
 unter Einbindung von Verlagschein
 u. f. w. durch **Urban Schmitt**, Hypo-
 theken-Gesellschaft, Blumenstraße 4 in
 Karlsruhe. C. 957.5.

Ich zeige hiermit die Eröffnung meiner neuen Geschäfts-
 räumlichkeiten ergebenst an und empfehle als Specialität:
vollständige Betten jeder Art
 unter Garantie tadelloser Ausführung in eigenen Werkstätten
 zu billigen Preisen.
 Mein Lager ist in allen Artikeln der
Bett- und Weisswarenbranche
 auf das Sorgfältigste neu ausgestattet und übernehme ich die
Lieferung ganzer Aussteuern
 unter vorheriger genauester Preisaufstellung.
J. Stüber
 Karlsruhe. C. 999.3.

Säckelschneidmaschinen
 in den besten, anerkanntesten Constructionen und in sämtlichen Größen,
 namentlich die Neueste Patentmaschine empfiehlt als Specialität
 zu den billigsten Preisen R. 129.1.
Heinrich Lanz, Mannheim.

— Aus vollster Ueberzeugung. —
 Herrn W. G. Bärenheimer in Mainz. Im Interesse aller Hals- und
 Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unaufgefordert auszu-
 sprechen, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig aus Ihrer Fabrik,
 welchen ich von Kaufmann Bahlben hier beziehe, sich in meiner Familie als
 ein vortreffliches Hausmittel bei Husten, Hals- und Brustleiden
 bewährt hat. Die Wirkung des Trauben-Brust-Honigs war oft
 eine geradezu überraschende und selbst bei hartnäckigen Lebeln
 trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Binderung
 ein. Ich kann daher den angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf
 das Angelegentlichste empfehlen. Erfurt, den 8. April 1883. R. 813.1.
Dr. Sorbrot, Stadtschulrath.
 Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist stets ächt zu haben in **Karls-
 ruhe** bei Herrn Hoflieferant **Karl Malzacher**, Ecke der Kaiser-
 und Lammtstraße, **Emil Lorenz**, Victoriastraße 19 und Ecke Sophien- und
 Lessingstr. 44, **Johann Nied**, Waldhornstraße 24; in **Bretten** bei
 Herrn **Emil Dnt**; in **Durlach** bei Herrn **Konrator L. Reifner**.

**Niederländisch - Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt
 zwischen
Rotterdam New-York.
Amsterdam
 Comfortable Einrichtung.
 Abfahrt von und nach New-York jeden **Samstag.**
 Passagerepreise
 1te Kajüte Mk. 250. —, 2te Kajüte Mk. 200. —, Zwischendeck Mk. 80.
 Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt
 (Mannscript Nr. 6079.) die **Direktion in Rotterdam**, sowie
 die General-Agenten: **Habus & Stoll, Conrad Herold und Mich.
 Wirching in Mannheim; K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe;
 W. Steiner in Heidelberg.** C. 128.40.

**Bürgerliche Rechtspflege.
 Bekanntmachung.**
 R. 151. Nr. 9755. Konstanz. Josef
 Meßmer ledig in Konstanz wurde mit
 Beschluß vom 18. v. Mts., Nr. 8981,
 wegen Gemüthschwäche im Sinne des
 Landrechtsart. 499 verbeistündet und
 heute Otto Meßmer, Droschkenhalter
 in Konstanz, als dessen Verstand er-
 nannt.
 Konstanz, den 8. Oktober 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Getner.

**Berm. Bekanntmachungen.
 Bekanntmachung.**
 Von den v. Reichsach'ichen Stif-
 tungsämtern sind folgende zu ver-
 geben:
 Nr. I im Betrage von 1427 M. 43 S.
 Nr. III und V mit je 514 M. 29 S.
 Berechtig dazu sind zufolge höchster
 Verordnung vom 14. März 1814,
 Regbl. Nr. VII:
 Zu **Genuß Nr. I.:**
 1. Arme Fräulein katholischer Reli-
 gion aus dem Geschlechte des
 Stifters Hans Werner v. Rei-
 schach zu Hohenstöffeln und
 Schamburg;
 in zweiter Reihe eine Bluts-
 verwandte desselben;
 in dritter Reihe jenes Fräulein
 des Högauer Adels, und in letz-
 ter Reihe jene arme Bürger-
 tochter aus dem Högau, welche
 Wilens'ich, als Wittalin in ein
 weibliches, im Großherzogthum
 bestehendes Lehrinstitut aufzunom-
 men zu werden.
 Die Auszahlung erfolgt erst
 nach wirklicher Aufnahme und nach
 abgelaufenem erstmaligen dreijähri-
 gen Urlaube.
 2. In Ermangelung einer solchen
 adeligen oder bürgerlichen Jung-
 frau des Högau's wird nach
 derselben Ordnung ein armes
 Fräulein oder eine Bürgerstochter
 aus dem Högau zu dieser Gabe

berufen, welche sich zu verheira-
 then Gelegenheit findet; falls auch
 Solche nicht vorhanden,
 3. eine waterlose, schon 18jährige
 oder water- und mutterlose Waife.
 Die Ausfolgung geschieht nach der
 Berechtigung; an eine Waife sofort
 und ohne Kaution.
 Zu **Genuß Nr. III.**
 werden zugelassen:
 1. Angehende, mit guten Sittenzeug-
 nissen versehene arme, katholische
 Gelehrte aus den Orten Weiter-
 dingen und Binningen.
 2. Nach diesen Angehörige anderer
 Högauer Ritterorte und in Er-
 mangelung dieser
 überhaupt.
 Die Bedachten erhalten den Stif-
 tungsgehalt auf Vorlage des Trau-
 schineines der Standesbeamtung und
 eines Zeugnisses ihres Pfarrers, daß
 sie durch ihn eine Waife für den sel.
 Stifter lesen ließen und selbst die hl.
 Kommunion empfangen haben.
 Zu **Genuß Nr. V.**
 wird verliehen:
 1. An zwei Högau'sche arme Adelige
 ohne Unterschied des Geschlechts.
 Sollten sich keine melden
 2. an zwei andere arme Adelige des
 Großherzogthums und werden von
 diesen jene vorzugsweise berücksich-
 tigt, welche eine Verwandtschaft
 mit einer Högau'schen Familie
 nachweisen.
 Sämtliche Gesuche sind binnen
 drei Wochen bei unterzeichneter Stelle
 einzureichen.
 Konstanz, den 7. Oktober 1884.
 Großh. Verwaltungsrath der Distrikts-
 sif-tungen.
 Ofner. Karle.

**L. Z. T. R. 138. 2.
 13. X. 7 U. M.
 I. Gr. Obl.**
 (Mit einer Beilage.)